



Presseinformation

Kassel, 24. Mai 2008

Hessische Wälder leisten wichtigen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt
Gäste aus 10 Staaten informierten sich im Forstamt Weilburg über Forschungsergebnisse aus Naturwaldreservaten.

„Eine eng an waldökologischen Prozessen orientierte Forstwirtschaft auf großer Fläche in Kombination mit einem Netz von Naturwaldreservaten, in denen sich die für die jeweilige Waldlebensgemeinschaft typische Artenvielfalt ungesteuert entwickeln kann, ist ein richtungweisendes Beispiel dafür, dass sich die nachhaltige Nutzung des Waldes und der Schutz von Biodiversität in Einklang bringen lassen“, erklärte Michael Gerst, Leiter des Landesbetriebes Hessen-Forst am 24. Mai im Wald des Forstamtes Weilburg.

Anlass war eine Einladung des Landes Hessen im Rahmen der 9. Vertragsstaatenkonferenz zur Konvention über die Biologische Vielfalt zu einer Fachexkursion in das Naturwaldreservat „Kreuzberg“ bei Weilburg. Nach jetzt 20-jähriger Laufzeit des Hessischen Naturwaldreservateprogrammes zog Gerst eine erste Zwischenbilanz: „Auch wenn zwei Dekaden aus forstlicher Sicht eine kurze Zeitspanne sind, haben sich unsere Naturwaldreservate schon deutlich verändert. Aus den Untersuchungen in diesen „Urwäldern von morgen“ können wir bereits heute Erkenntnisse für eine naturnahe Forstwirtschaft ableiten. Die wissenschaftliche Untersuchung der Waldgebiete liefert interessante Daten über die Artenvielfalt von Wäldern und die Ansprüche der Arten an ihren Lebensraum.“

„Forstleute setzen aus guten Gründen auf Artenvielfalt im Walde: Sie ist eine Voraussetzung für Stabilität im Ökosystem und damit der nachhaltigen Waldbewirtschaftung.“

tung, die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen, um die bestehenden und zukünftigen Ansprüche an den Wald erfüllen zu können“, so Gerst.

Die im Naturwaldreservat „Kreuzberg“ von Experten der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA, Göttingen) und des Forschungsinstitutes Senckenberg (Frankfurt) präsentierten Untersuchungsergebnisse zeigen, dass in hessischen Buchenwäldern deutlich mehr Arten leben als bisher angenommen wurde. Im Durchschnitt können 5000- 6000 Arten gefunden werden. „Die Artenvielfalt mitteleuropäischer Wälder ist für viele Organismengruppen noch lange nicht abschließend untersucht“, erläuterte Dr. Peter Meyer von der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt, „neben der Erfassung der Waldstrukturen und ihrer Veränderungen liegt daher unser Arbeitsschwerpunkt auf der Erforschung der Biodiversität“. So ist Hessen europaweit führend bei der zoologischen Naturwaldreservateforschung, die zurzeit etwa 35 Prozent der einheimischen Fauna abdeckt.

Aus den Ergebnissen des Naturwaldreservateprogramms werden Erkenntnisse für naturnahe Waldbauverfahren und für Naturschutzstandards in Wirtschaftswäldern abgeleitet. Hierzu werden vergleichbare Wirtschaftswälder (sogenannte Vergleichsflächen) mit gleicher Methodik untersucht.

1. Hintergrund: Naturwaldreservateforschung in Hessen

Naturwaldreservate sind nicht mehr bewirtschaftete, durchschnittlich 40 Hektar große Waldbestände, deren ungesteuerte Entwicklung wissenschaftlich begleitet wird. Der hessische Landtag ebnete 1988 den Weg für das landesweite Naturwaldreservateprogramm. Heute existieren in Hessen 31 Naturwaldreservate mit einer Gesamtfläche von 1.228 Hektar. Im „Buchenland“ Hessen liegt der Schwerpunkt naturgemäß auf verschiedenen Buchenwaldgesellschaften, die repräsentativ für die natürlich vorkommenden Waldgesellschaften erforscht werden.

Das wissenschaftliche Untersuchungsprogramm wird vom Landesbetrieb Hessen-Forst im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz umgesetzt. Die Forschungscoordination liegt seit 2006 bei der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt in Göttingen. Die Erfassung der Artenvielfalt von Tieren, Pilzen, Flechten sowie von Farn- und Blütenpflanzen bildet den Schwerpunkt der Forschungsarbeit. Aus den Ergebnissen des Naturwaldreservateprogramms werden Erkenntnisse für naturnahe Waldbauverfahren und für Naturschutzstandards in Wirtschaftswäldern abgeleitet. Hierzu werden vergleichbare Wirtschaftswälder (sogenannte Vergleichsflächen) mit gleicher Methodik untersucht.

Die vielfältigen botanischen, zoologischen und waldstrukturellen Untersuchungen in hessischen Naturwaldreservaten sind bereits jetzt ein wichtiger Beitrag zum Ver-

ständnis der biologischen Vielfalt der hessischen Wälder und zur Zukunftssicherung einer naturnahen, nachhaltigen Forstwirtschaft.

Das hessische Naturwaldreservat „Kreuzberg“ liegt im Forstamt Weilburg und wird seit 1990 wissenschaftlich untersucht. Das Totalreservat nimmt eine Fläche von 48 Hektar ein; die bewirtschaftete Vergleichsfläche ist 34 Hektar groß. Auf 280-410 m Meereshöhe findet man naturnahe Buchenwälder auf Basaltgestein. Im Bereich von Bach- und Quellstandorten tragen Eschen- und Erlen-, auf Blockschuttstandorten Ahorn- und Linden-Bestände zu einer hohen biologischen Vielfalt des Gebietes bei.

Weitere Informationen zur hessischen Naturwaldreservateforschung bei:

Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt

Grätzelstr. 2

37079 Göttingen

Tel.:0551-69401-0

<http://www.nw-fva.de>

2. Hintergrund: Die 9. Vertragsstaatenkonferenz zum Übereinkommen über die biologische Vielfalt

An der von Deutschland ausgerichteten 9. Vertragsstaatenkonferenz (9th Conference of the Parties, COP 9) des „Übereinkommens über die Biologische Vielfalt“ vom 19. bis zum 30 Mai 2008 in Bonn nehmen rund 5.000 Delegierte aus über 180 Staaten teil.

Das während der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (UNCED) in Rio de Janeiro 1992 beschlossene Übereinkommen über die biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD) verfolgt im Wesentlichen drei Ziele:

die Erhaltung der biologischen Vielfalt

die nachhaltige Nutzung ihrer Bestandteile

den gerechten Vorteilsausgleich aus der Nutzung von genetischen Ressourcen.

Mit diesen Zielen wird angestrebt, ökologische, ökonomische und soziale Aspekte beim Umgang mit biologischer Vielfalt in Einklang zu bringen. Damit geht die CBD weit über die vorher bestehenden Schutzansätze hinaus und ist von ihrem Anspruch und Umfang her das umfassendste verbindliche internationale Abkommen im Bereich Naturschutz und nachhaltige Entwicklung.

Die Bundesrepublik Deutschland hat maßgeblich zum Zustandekommen der Biodiversitätskonvention beigetragen und diese im Dezember 1993 ratifiziert. Weltweit wurde das Übereinkommen inzwischen von 190 Vertragsparteien unterzeichnet.

Wälder sind für den Erhalt der biologischen Vielfalt weltweit von großer Bedeutung. Auf europäischer Ebene beschäftigt sich die Ministerkonferenz zum Schutz der Wälder in Europa mit gemeinsamen Chancen und Herausforderungen im Bereich Wald und Forstwirtschaft und fördert die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder in Europa. Bisher haben 5 Ministerkonferenzen zum Schutz der Wälder in Europa stattgefunden (1990 Straßburg, 1993 Helsinki, 1998 Lissabon, 2003 Wien, 2007 Warschau).

3. Hintergrund: Eigenverantwortung der Waldbesitzer

Die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten, ihre genetische Vielfalt und die Vielfalt der Lebensräume sichern insbesondere die Stabilität der Wald-Ökosysteme. Biologische Vielfalt ist somit ein Garant für zahlreiche überlebenswichtige Leistungen der Natur für den Menschen. Dies gilt in besonderem Maße für die Vielfalt der nutzbaren Tier- und Pflanzenarten, die für die menschliche Ernährung und Rohstoffversorgung unverzichtbar sind. Die deutsche Forstwirtschaft ist sich dieser Bedeutung seit langem bewusst und handelt danach. Der Verlust von biologischer Vielfalt hat unmittelbare wirtschaftliche Belastungen zur Folge, die mittel- und langfristig unsere Volkswirtschaft ernsthaft gefährden können. Die von artenreichen Ökosystemen erbrachten Leistungen entsprechen somit einem hohen finanziellen Gegenwert. Die Bewahrung der biologischen Vielfalt ist daher naturgemäß ein existenzielles Anliegen der Waldbesitzer.